

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: in Dresden, Sonn- und Feiertagen bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. Bei unentgeltlicher Befernung in's Haus durch die Königl. Post, vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreis: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Rgr. Unter „Eingeliefert“ bis Seite 3 Rgr.

Dresden, den 17. Januar.

Die Feier des 40jährigen Bühnenjubiläums, dessen sich der Kammerfänger Herr Joseph Lichatsch ged. gesehn zu erfreuen hatte, gab einen Beweis von der Verehrung und Theilnahme, die sich so außerordentlich für den hochverehrten Künstler bewährte. Schon am Abend vorher verfügte sich in der ersten Stunde der Gesangsverein „Orpheus“ unter Fadelbegleitung nach der Wohnung des Jubilars auf der Straalsee, wo ein von Walthar gedichteter und von Niccius componirter Gesang ertönte. An diese Ovation, weil Lichatsch Ehrenmitglied dieses Vereins ist, knüpften sich an anderen Morgen die ferneren Beweise von Huld, Liebe und Freundschaft. Schon früh um 8 Uhr erklang ein Doppelsartett von Mitgliedern des Theaterorchers, als kurz darauf der Generalintendant des Hoftheaters, Herr Reichgraf von Platen, die Schwelle überschritt. Er brachte nicht bloß Worte der Begrüßung in seiner Hand, sondern auch zwei Gläser und hohe Beglaubigungsschreiben. Er Maj. der König von Sachsen sandte dem Jubilars das Mittelkreuz vom Albrechtsorden und Sr. M. der Herzog von Coburg-Gotha das Mittelkreuz zweiter Klasse des Sachsen-Erlehnischen Hausordens. Außerdem erhielt der Jubilar von Sr. M. d. Kaiser von Oesterreich den Franz Josephs Orden und von Sr. M. d. Kaiserin der Prinzess Amalie eine Brillantnadel. Durch die geöffnete Thüre erschienen die Herren Schloß, Scavia, v. Witt und Degle. Als Vertreter der Oper gaben die Herren Gieseler, Meißner und Gersdorfer im Namen der Mitglieder des Hoftheaters dem verehrten Kollegen eine goldne Lorbeerkrone überreichte, auf deren vierzig Blättern Lichatsch's Hauptpartien eingegraben waren. Der huldvolle Verehrerpreis wurde immer beliebter, denn auch die Herren Kritiker des Journals, des Anzeigers, der Dresdner Nachrichten und der Constitutionellen Zeitung erschienen, um ihre Gratulation zu spenden und Zeugen einer vermehrten Eubendatbringung zu sein. In Begleitung der Herren Concertmeister Schubert und Lauterbach, wie des Hauptkapellmeisters Schrotz erschienen Herr Hofrath v. Pöhl. Nach einer herzlichen Ansprache des Lepetoren überreichte derselbe eine Portraits, auf welcher sich im oberen Theile das Geburtshaus des Jubilars im Bilde befand, umgeben von photographischen Portraits u. s. w. Ein sinniges Geschenk von der Gattin Lichatsch's erstreckte über Augen. Es war das alte Hoftheater, ein in Silber gearbeitetes Werk aus dem Atelier des Goldarbeiters Narwe. Von Minute zu Minute liefen Telegramme aus seinen Städten, Aliums und photographische Portraits von Künstlern und Künstlerinnen ein. Worte der Theilnahme in Versen und Prosa füllten die Tische und die stille Thöne im Auge des Jubilars glänzte als Werk unaußersprechlichen Dankes; Alle fühlten mit ihm, besonders seine Familie. Näheres über die Theaterfeier und was sich dabei begeben, ist dem Bericht für morgen vorbehalten.

Laut einer vom königl. Kriegsministerium erlassenen Verordnung hat die jetzt unter dem Namen „General-Intendantur der Armee“ bestehende oberste Verwaltungsbehörde des Kriegsministeriums seit Anfang dieses Jahres die Bezeichnung „Königl. Intendantur der Armee“ zu führen.

Von Oheim d. J. an werden in der Uniformirung der sächsischen Gabetten folgende Änderungen eintreten: Die Achselklappen aller Divisionen werden aus rothem Tuche, eingeklappt mit einer Silberkante versehen, auf denselben wird sich eine silberne Krone in geschlagenem Metall, darunter die gleichfalls silberne Divisionennummer, bei den Gefreiten und Selectanern jedoch an Stelle der Nummern der Namenszug Sr. Majestät des Königs befinden. Die Kragen aller Divisionen erhalten 2 Silberbügel sowie die Aufschläge 2 Silberpatten, nach gleicher Verfahrnis wie beim Leib-Grenadier-Regiment; außerdem tragen die Selectanen noch um Kragen und Aufschläge die entsprechende Unteroffiziersdecoration in Silbertrasse. Die Gabetten der 5. und 6. Division, also die jüngsten Altersklassen, haben von diesem Zeitpunkte an keinen Degen mehr anzulegen und keinen Gürtel mehr zu tragen, ihre einzige Kopfbedeckung verbleibt die Mütze. Wie wir bemerken, wird bereits von den Gefreiten die neue Uniform als Probe getragen.

Bei den hiesigen Postanstalten ist seit kurzem die Einrichtung getroffen worden, daß die hier befindlichen Briefkasten bezüglich des geführigen Verschlußes und der sonstigen richtigen Befolgung durch die Briefkastenwärter von Zeit zu Zeit revidirt werden. Die betreffenden Briefträger haben zum Beweise dafür jedesmal eine Notisationsmarke in den Briefkasten zu legen.

Das Concert des Herrn Violoncellisten Hölzel aus Wien welcher als einer der besten Lieberlänger unserer Zeit bekannt wird den 20. d. M. im Hotel de Saxe stattfinden. Dem Vernehmen nach werden die Kammermusikanten Fräulein Ray Arck, die Kammerfängerin Fräulein Georgine Schubert

und die Hofchauspielerin Fräulein Ulrich darin mitwirken. Als Herr Hölzel sich zur Zeit der ersten Aufführung der Wagner'schen „Meistersinger“ in München die Rolle des Bednerer gesungen und der Componist nach den vielen Strapazen nach Bayern geehrt war, sandte er von dort folgendes Telegramm: H. v. Hölzel, Kraft wie Hölz, nicht geteilt, immer Holz; Wie am Schluss er ausbrach, Keiner es laut besser macht. Selbst als Vorn und Vornrichtlanger Lieb er sich mit Richard Wagner.

Unter den vielen und verschiedenen Vereinen, welche in Dresden bestehen, ist einer der nützlichsten und segensreichsten der Krankenunterstützungsverein der Schuhmachereinnung. Obgleich derselbe in beschäbener Weise seine Thätigkeit ausübt hat, so war sein Wirken um so segensreicher denn so mancher Mummer und viele Noth ist unter seinen Mitgliedern gelindert worden und wohl würde der oder Jener in eine traurige Lage gekommen sein und hätte wohl gar eine öffentliche Unterstützung in Anspruch nehmen müssen, hätte ihn nicht diese Rasse zur Seite gestanden. Für die Förderung seines wohlthätigen Zweckes giebt dieser Verein heute, Montag, in der Centralhalle ein Concert mit Ball, dem eine rege Theilnahme seitens des Publikums zu wünschen ist. Billets kann man bei Herrn Mai, Palmstraße 24, entnehmen.

Die Ausstellung der sächsischen Schulregulativen in Grotzenhain hat in der letzten Nummer des Raderadbach'sche Illustration gefunden, zu welcher der preussische Cultus-Minister v. Müller den Text hergab. Wegen Sanktionirung der sächsischen Schulregulativen unglücklichen Raub auf dem letzten Wege zum Hofgericht, bis die Raben schon umkreisen, während der Richter eben bereit ist, das hienum fahle, die Leiter zu erschlagen, um die Grotzenhainer Dp't in Empfang zu nehmen, welche der Polizeibeamter an einem mächtigen Schiffbau, das blankt Schwert in der Hand vor sich her treibt. Ein dieses, lang's Aerenhals von gelochten Pfählen getragen, die wahrscheinlich in hohen Gerichte's präparirt, folgt schwarz und nach, hinter ihnen der letzte Richter als Schlichter, während im Hintergrunde die Witter d'r Leiden jagen sich im Dünkel der lauter herzersehenden Demonstrationen das letzte Wohlwohl nachrufen. Die ganze Situation ist so heiter, daß man herzlich lachen muß.

In neuerer Zeit sind auf dem Hofplatz Wärmungsstellen angebracht worden, welche alles Gehen auf dem Fußwege von der Militärkaserne nach dem Militärarrest, sowie das Stehenbleiben auf der Straße zwischen dem Postenwachen und der Wasserstraße während der Exercitirungen streng untersagen.

Über den verhafteten Agitator Müst bringen die „Mittheilungen“ mehrere interessante Notizen. Der angelegentlich Rechtsadvokat, welcher für einige Zeit unglücklich gemacht worden ist, ist eigentlich Student, der früher einmal ein paar Collegien belegt, aber ein Examen noch nicht gemacht hat. Von Wittweida aus wollte er noch einige sächsische Städte mit seinen Vorträgen beglücken, obwohl sich bei seiner Arretur seine ganze Baarschaft auf nur 3 Rgr. 9 Pf. belief. Da er im nächsten Sommer für den Reichstag als Candidat auftreten und deshalb noch schnell Norddeutscher werden will, so hat er in einer Anzahl Städte Vorträge und zwar unbestraft bisher gehalten. Hierin wurden die Fürsten und höchsten Beamten mit den gemeinsten Schimpfnamen belegt. Zu einer zu Ende vorigen Monats in hiesigen gehaltenen Rede war er jedoch so freundlich, an einer Besserung unserer Zustände nicht zu verzweifeln; als Bedingung stellte er freilich hin daß eine große Anzahl Leute einen Kopf kürzer gemacht würden. Stichwörter wie Strang und Guillotine, haben dabei eine große Rolle gespielt. Der Vortrag fand mit den Worten „Ja, die Köpfe müssen herunter!“ einen entsprechenden Abschluß.

Ein verunglückter Maskenball. Einzigkeiten werden an und selbst die Hölze gehen auf den Beim, in die Ralte im Kalkernest geht in die Falle. In Römertgärten fand der bekannte Maskenball statt. Namenlich die Reuebel war auf dem Beimer, um den Abend im „Volnischen Brauhaus“ mahtet durch die schnell entstandenen Labornische zu wenden. Auch zwei Studentenmädchen einer Reuebeliter Herrschaft wollen in Begleitung des ebenfalls conditionierenden Diners mit dem Prinz-Carnaval Bekanntschaft machen. Di' ambulante Freiseite hatte auch ihre Ehrgnors zusammengefaßt auch ihre Schritte gesamt, auch ihr Spudbüchlein in der bekannnten Scherform an die zute Schläfe gemalt. Die Wastrosen hauchten auf dem Sopha und hartes der Hüften, um die sie sich schmeigen sollten. Alles war bereit. Um nun aber die nöthige Kraft und Gevauge zu erlangen, die nöthig ist, das Meer der Freuden auf dem Carnivalschiff zu „durchsetzen“ ließ der galante Diener eine Flasche süßen Kirschsnaps holen. „Nippst nicht, wenn Du's Duellen stehen“, ließ es auch hier, und die Söhligkeit ließ glasklar in den süßen Mund der Bellprinsessinnen. Der Diener sah per Droste in seinem Kostüm

zum „Kampf der Wages und Gefänge“, die Dämchen sollten nachkommen. Doch, der Kirschsnaps hatte zu mächtig angeleckt, eine süße Mattigkeit umring die Stubenmädchen, die nur ein Bischen ruhen wollten, um freier zu Halle zu kommen. Doch so ein Mädchen denkt und der Spiritus lenkt — Morphus hielt Beide fest und der Diener, der lange im Römertgarten auf seine Prinzessinnen gewartet, fand bei seiner Rückkehr am Morgen das arme Mädchen — Emilchen und Märchen — noch fests auf die beiden Seiten des Sophas gebettet, in ritziger Doppelhalter Situation — aber fest fixirt. Man kann sich das unglückliche Erwachen denken.

Ein jählich lebend Paar stürzte sich am Sonntag früh aus dem 5. Stockwerk eines Hauses auf der Marienstraße auf die Straße und fand sofort den Tod. Es war dies ein Paar prächtige Katzen, die wahrscheinlich in ihrem Wille a' tele der Dachrinne allzu nahe gekommen und somit des europäischen Gleichgewichts nicht mehr mächtig waren. Die Eigentümerin des jählichen Paares packte die Verendeten in eine Sackhülle und beabsichtigt, denselben das Fell über die Ohren ziehen und den Rest damit füttern zu lassen.

Daß das Talent anerkannt wird, ersuhr am 14. d. M. ein treuer Diener seines Herrn, ein Fubel, der seinen Herrn, einem hiesigen Beamten, häufig noch der Bureaustelle begleitet und dann, weil er weiß, daß diese Etätte eine heilige, nach Hause zurückkehrt. Am genannten Tage hatte Caro ebenfalls seinen Herrn bis an das Bureau begleitet, dabei aber demselben, als er Abschied nehmen wollte, einen Schlag zu Füßen gelegt, der in nichts weniger bestand, als in einem ledernen Geldbeutel mit einem Inhalt von etwa 4 Thalern in Silber, 2 Gausserzetteln und einigen Stückchen, mozu sich trotz aller Nachforschungen kein Eigentümer fand. Das Räthsel löste sich jedoch noch an demselben Vormittag, als im Bureau des Besitzers des Fubels ein Landführmann erschien, der, im Begriff, ein Rosenliquidum zu bezahlen, erschral, als er trotz aller Suchens in seinem Taschen sein Geld vermisse. Nach Beschreibung des verlorenen Object's merkte der Beamte sofort, daß er nun den Eigentümer zu dem von seinem Fubel apportirten Geldbeutel vor sich hätte; denn die von dem Landmann angegebenen „besonderen Kennzeichen“ paßten bis in's Detail. Der Fubel des Verlustträgers war groß, als er seinen baumladen Geldschrank wiederhol mit vollem Inhalt und sein Liquidum bezahlen konnte. Und Caro? der wüthete sich abermals einen solch vergnügten Morgen; denn sein Fubel war in einer Schnure Knackwürste und damit er nicht g'oke Bettel in seinen Hundemagen bekam, füllte auch die nöthigen Sammeln nicht.

Sicherem Vernehmen nach ist am 15. d. M. der vielbekannte Herr Sigismund Böbel von hier, welcher im vorigen Sommer einmal als Besitzer der sogenannten Römischen Postel bei Reichen die Marotte hatte, sich auch „Sigismund Christ“ zu nennen und zu schreiben, in der Irren-Heilanstalt auf Sonnenstein bei Pirna verstorben. Freide seiner Wiche!

Weihnachtsbrief eines Soldaten. „Joidau, 27. Dec. 1869. Innigstgeliebte Eltern! Die große Worscht, die Ihr mir zu Weihnachten geschickt habt, ist eine sehr schöne Worscht; hier in Joidau hat sie auch Worscht, aber die Joidische Worscht ist noch lange nicht so, wie eure Worscht! Innigstgeliebte Eltern, aber eure Worscht, hab' ich mich recht gefreut, und wenn ich derherme wäre, da würde ich jetzt gewiß manchen Gaven Worscht essen. Wenn Ihr wieder Worscht macht, da schickt mir doch wieder eine Worscht, um die schöne Worschtstuppe kenn' ich doch einmal, übrigens ist mir doch eigentlich Worscht, ob ich die Worscht hier in Joidau esse, oder derherme. Euer Ledrecht.“

Tagesordnung für die 61. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, Montag, 17. Januar, Nachmittags 5 Uhr: 1) Bericht der zweiten Deputation über den Allgemeinen Theil des Rechnungsbereichs auf die Jahre 1864/66. 2) Dtschl. über ein Nachpostulat zu Post. 17 des Einnahmebudgets. 3) Dtschl. über das königl. Decret, eine Restitution aus der Eisenbahnkasse an die Gruben der Freiburger Kohle bet. 4) Anderweite Berathung und Beschlußfassung über die Anträge, das Haus Schönburg betr.

Tagesordnung für die 28. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, Montag, den 17. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr: 1) Bericht der 2. Deputation über Position 10 des Einnahmebudgets, Staatsbahnanbahnungen betr. 2) Bericht der 3. Deputation über die in Bezug auf das Gesetz, Theilhaft des Grundeigenthums betreffend, gestellten Anträge. 3) Bericht derselben Deputation über den Antrag des Abg. W. H. die von den Grund- und Hypothekenbehörden zu ertheilende Nachrichtigung von vorgelommenen Besitzwechseln betr. 4) Mündliche Bericht der 4. Deputation über a) die Petition der Fischhändler zu Dresden und Reichen, Abänderung des Fischereigesetzes betr., b) die Petition der Advocatenversammlung zu Joidau um Revision der Taxordnung in Concessionsbetr., c) die Petition mehrerer Hausbesitzer der Markgrafenstraße, Einbau von Dachwohnungen betr.

erzieher, ... ein mis, ... 9, ...